

Städtepartnerschaft

Treptow-Köpenick - Cajamarca - Peru



*Agenda 2030 in Aktion:
Beiträge zur Umsetzung der globalen
Nachhaltigkeitsziele*

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
hinter uns liegt ein spannendes halbes Jahr, u.a. mit dem Besuch des Provinzbürgermeisters von Cajamarca und seiner Delegation in Treptow-Köpenick. Das bundesweite Treffen der Cajamarcagruppen fand dann Anfang Oktober ebenfalls im Bezirk statt. Bei beiden Ereignissen spielten die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die Agenda 2030, eine bedeutende Rolle. In diesem Heft berichten wir über beide Ereignisse und stellen die Agenda 2030 vor, mit der die Zukunftsfähigkeit für alle Gemeinden und Staaten hergestellt werden soll.

Aus Cajamarca gibt es interessante Informationen, auch diese Berichte finden Sie in diesem Heft.

Im nächsten Jahr feiert die Städtepartnerschaft bereits ihr 20-jähriges Bestehen - wenn Sie dabei mitwirken wollen, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!

*Viel Freude beim Lesen wünscht
die Redaktion*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Editorial</i>	2
<i>Erfrischende neue Ziele: Besuch aus Cajamarca</i>	3
<i>Unvergessliche Erfahrungen und Eindrücke einer Reise</i>	5
<i>Auf dem Pferd zur Arbeit</i>	6
<i>„La Catachina“ – Warum es in Catache kein Wasser gibt...</i>	8
<i>Ein neues ASA-Projekt – Umweltbildung bei MICANTO</i>	10
<i>„DU hilfst mir und ICH strengt mich an“ – ein Aufruf von MICANTO</i>	12
<i>Projekt: Patenschaften für Kinder MICANTOs „José Obrero“</i>	13
<i>Fisch einmal anders</i>	15
<i>Wichtige Termine der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca</i>	18
<i>Die Welt setzt sich Nachhaltigkeitsziele – Und wir?</i>	19
<i>Agenda 2030 und nachhaltige Partnerschaft</i>	21
<i>75 Tage ohne Schule – Lehrerstreik beendet</i>	
<i>Neue Regierung im Amt</i>	24

Erfrischende neue Ziele: Besuch aus Cajamarca

Vom 14. bis 19. Juni begrüßten wir im sommerlichen Treptow-Köpenick die Delegation aus Cajamarca um den Provinzbürgermeister Manuel Becerra, seinen Stellvertreter Antonio Gallardo, den Beauftragten für Internationale Partnerschaften Wander Gálvez sowie die Erzieherin Rocío Hernández aus dem Kindergarten **Jardín 17**. Da in unserer nunmehr 19-jährigen gemeinsamen Arbeit Projekte zu den Themen Bildung, Umwelt und Nachhaltigkeit sowie die Arbeit mit Senioren zentral sind, besuchten wir mit unseren Gästen den langjährigen Partnerkindergarten **Waldspielhaus** in Grünau, den **Kietzklub Vital** in Friedrichshagen und das **Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei**. Um diesen thematischen Fokus auch in Zukunft zu vertiefen, sagte Bürgermeister Becerra zu, die neuen globalen **Nachhaltigkeitsziele** der UN („Sustainable Development Goals“ - **SDGs**) in die Arbeit der Städtepartnerschaft einzubeziehen. Erste Initiativen dazu wurden bereits erfolgreich in Treptow-Köpenick auf den Weg gebracht.



Eintrag ins Goldene Buch / Inscripción al Libro de Honores

Welche Bedeutung eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in einer kommunalen Partnerschaft hat, zeigte sich auch bei der Organisation des Delegationsbesuchs. Auf Einladung von Bezirksbürgermeister Oliver Igel und des Vorstehers der Bezirksverordnetenversammlung Peter Groos fanden offizielle Arbeitstreffen in beiden Rathäusern statt, und der Treptow-Köpenicker Bundestagsabgeordnete Matthias Schmidt ermöglichte einen Besuch im Deutschen Bundestags. Der Austausch über die Strukturen und Funktionen der politischen und administrativen Institutionen beider Länder stieß bei unseren

Gästen auf großes Interesse. Bürgermeister Igel dankte den ehrenamtlichen Mitgliedern der AG StäPa für ihr kontinuierliches Engagement in der im nächsten Jahr 20 Jahre bestehenden Partnerschaft, für ihre Ideen, Initiativen und deren Belebung. Seitens des Bürgermeisters aus Cajamarca wurde der Wunsch geäußert, weitere Institutionen in die Zusammenarbeit einzubeziehen, um das Potential und die Möglichkeiten einer solchen Kooperation für beide noch besser zu nutzen.



Bundestag / Parlamento Federal de Alemania

Das gesellige Miteinander sollte natürlich auch nicht zu kurz kommen: Höhepunkte waren dabei die Teilnahme am historischen Festumzug des 56. „Köpenicker Sommers“, der Besuch des Gemeindefests von St. Antonius in Oberschöneweide, die Besichtigung der Ausstellung mit Fotos aus Cajamarca im Rathaus Treptow und die Schifffahrt auf der Spree - im wasserreichsten Bezirk Berlins!

Beide Seiten hegen den großen Wunsch des besseren Kennenlernens der Gegebenheiten in beiden Städten und stimmten frohen Mutes überein, dass die Impulsgabe für die weitere Zusammenarbeit auf einen erfolgreichen Weg gebracht werden konnte.

Weitere Fotos des Besuches finden Sie auch auf unserer Website:

<http://www.staepa-cajamarca.de/neu/blog/index.php?id=8vgv60ar>

Cora Steckel

Unvergessliche Erfahrungen und Eindrücke einer Reise

Es war am 14. Juni diesen Jahres, als auf Einladung des Bezirksamtes Treptow-Köpenick, speziell des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel und der AG Städtepartnerschaft, eine Delegation aus Cajamarca nach Berlin aufbrach. Geleitet wurde sie vom Bürgermeister Manuel Becerra, Mitglieder waren sein Stellvertreter Antonio Gallardo, der Beauftragte für Internationale Partnerschaften Wander Gálvez und ich, Rocio Hernández, aus dem Kindergarten Nr. 017.

Wir reisten voller Erwartungen und Vorfreude auf freundschaftliche Treffen und gemeinsame Aktivitäten. Dabei ging es uns darum, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Städten, die so weit voneinander entfernt liegen und sich in ihrer Freundschaft doch so nah sind, weiter zu vertiefen. Eingeschlossen waren das gegenseitige Kennenlernen unserer Kulturen, Traditionen und Feiertage.

Für mich war es eine wunderbare und faszinierende Erfahrung, die so schöne Stadt Berlin mit ihrer reichen Geschichte, Kultur und ihren Traditionen wie beispielsweise den „Köpenicker Sommer“ kennenzulernen. Und schön war auch zu erfahren, wer der Hauptmann von Köpenick war. Am meisten berührt aber haben uns alle die warmherzige Aufmerksamkeit und sehr gute Betreuung, die uns zuteil wurden und die uns wie zu Hause fühlen ließen. Ich habe meinen kurzen Aufenthalt dazu genutzt, die Grüße und Vorstellungen zur Arbeit aller Mitglieder unserer Partnergruppe in Cajamarca weiterzugeben. Ich konnte die befreundeten Kindergärten „Waldspielhaus“ von Ramona und „Kleiner Fratz“ von Kerstin besuchen, wobei der letztgenannte sehr interessant war. Ein Erfahrungsaustausch wäre sehr wünschenswert.



Die Städtepartnerschaft auf „hoher See“ / El hermanamiento en “alto mar”

Der Besuch eines Kiezklubs, des Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei, des Deutschen Bundestages mit einer Führung durch den Bundestagsabgeordneten Matthias Schmidt und anderer schönen Orte in Deutschland schlossen sich an.

Es ist mir auch gelungen, Überlegungen zu unserem denkwürdigen 20. Jahrestag der Gründung der Städtepartnerschaft, der bald stattfinden wird, anzustoßen, und natürlich bekam ich freundschaftliche Grüße aufgetragen. Ich möchte noch einmal meine tiefe Dankbarkeit darüber zum Ausdruck bringen, dass mir dieser Besuch mit seinen unvergesslichen Erfahrungen mit euch, meinen Freundinnen und Freunden, ermöglicht wurde.

Gleichzeitig sage ich zu, auch weiterhin im Interesse unserer Städtepartnerschaft zu wirken und Kontakt zu halten.

Rocio Hernández (Übersetzung: Monika Meng)

Auf dem Pferd zur Arbeit

Brief eines ehemaligen Freiwilligen aus Cajamarca nach seiner Rückkehr

Seit vielen Jahren gibt es junge Leute aus Deutschland so auch aus Treptow-Köpenick, die für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) nach Peru gehen und dann beispielsweise auch in Cajamarca aktiv sind. Nach ihrer Rückkehr haben sich einige von ihnen zum Verein „Color esperanza“ zusammengeschlossen, um peruanischen Jugendlichen ein FSJ in der Erzdiözese Freiburg (seit 30 Jahren Partner peruanischer Bistümer) zu ermöglichen. Im Jahrgang 2015/16 kamen vier der Freiwilligen aus Cajamarca, darunter die Lehrerin Melita Sánchez (wir berichteten in der StäPa-Broschüre 33) und der Soziologe Alex Aquino. Alex hat sein FSJ beim Eine Welt-Forum in Freiburg gemacht. Er konnte im Sommer 2016 im Rahmen einer Rundreise auch zur Umweltproblematik im Peru und besonders in Cajamarca berichten. Seit einem Jahr ist er wieder in Cajamarca. Vor kurzem erhielten wir von ihm einen interessanten Brief:

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich habe eine neue Arbeit, die eine neue Herausforderung für mich bedeutet. Ich habe mich beworben und wurde ausgewählt, drei Monate für den peruanischen Staat zu arbeiten. „Cuna Mas“ ist ein Sozialprogramm, welches Kinder von 0 - 36 Monaten sowie Schwangere und Mütter betreut. Dieses Programm soll die Entwicklung von Kindern unter drei Jahren aus armen bzw. extrem armen Verhältnissen verbessern.

Meine aktuelle Tätigkeit heißt „technischer Begleiter“, und ich bin mit ganzem Herzen dabei. Die Arbeit besteht darin, technische Beratung und Hilfe vor allem

Müttern mit Kleinstkindern, die in ländlichen Gebieten wohnen, anzubieten. Dazu gehören auch Gesundheitsumfragen zur kindlicher Entwicklung und Beratung von Gemeindevorstehern. Der Arbeitsort ist sehr weit entfernt. Insgesamt dauert die Reise acht oder mehr Stunden.



Alex auf dem Weg zur Arbeit / Alex en su camino al trabajo

Ich komme gegen 6 Uhr oder 7 Uhr in Cortegana an und frühstücke dort. Um 9 Uhr kommt ein Mädchen und nimmt mich mit ihrem Pferd mit. Von Cortegana bis Canden dauert es noch einmal vier Stunden. Ich komme fast genau pünktlich zum Mittagessen in Canden an.

Kaum zu glauben, dass für mich die Zeit schwierig war, als ich jeden Tag mit dem Fahrrad in Heitersheim-Lebenshaus etwa 10 Minuten zum Bahnhof und von dort etwa 15 Minuten mit dem Zug nach Freiburg und dann 5 Minuten zu Fuß brauchte, bis ich das Eine Welt-Forum erreichte. Die Kilometer sind wahrscheinlich die gleichen, nur gibt es keine Züge in Peru. Ich habe einen besonderen Sinn in der Arbeit gefunden, da die Menschen viel Wert auf die Experten legen, die sich dafür entscheiden, in diese weit entfernten Gebiete zu gehen, in die sonst keiner gehen mag. Dies führte dazu, dass ich besonders fühle und noch viel besser die Menschen, ihre Gewohnheiten und die Realität kennenlernen möchte, in der die besonders armen der ländlichen Gegend leben.

Mich haben vor allem die Kinder sehr bewegt, und ich würde gerne mehr für sie tun. Aber es beschränkt sich nur darauf, ihre Wirklichkeit zu kennen und ihnen zuzuhören. Wenn ich in diesem Gebiet bin, benötige ich sechs- bis siebenstündige Wanderungen, um nach Cajamarca zurückzukommen mit einem Rucksack, der

ca. 20 kg wiegt. Die Wanderungen sind nicht sehr leicht. Wenn es regnet, gibt es Nebel, der die Sicht verschleiert, und bei einem falschen Schritt steckt man im Schlamm fest. Die Schuhe füllen sich mit Wasser und die Füße werden nass, außerdem fühlt sich der nasse Rucksack so an, als ob man die ganze Welt mit sich herumträgt. Das Einzige, was einen dann animiert, ist der Gedanke, zu Hause anzukommen, eine heiße Dusche zu nehmen und sich viele Stunden zu erholen.

Für lange Wanderungen und Arbeiten in den Bergen nehmen viele Bauern „cacchar“, das heißt, sie kauen Koka (Coca-Blätter mit Kalk vermischt). Ich habe es auch probiert. Man bekommt genügend Energie, um durchzuhalten auf 2500 - 3000 m über dem Meeresspiegel, bei Hitze, Kälte, Regen und Nebel. Diese Wanderungen lassen mich oft an die Wanderungen mit Freunden im Schwarzwald denken, wo aber im Gegensatz die Wege keinen Schlamm hatten und wir am Gipfel einige Restaurants fanden, mit großzügig abwechslungsreichem Essen. Die Realität hier ist komplett anders. Auf dem Land gibt es weder eine Schnellstraße noch Restaurants. Die Leute sind jedoch sehr freundlich und laden einen zum typischen Essen ein wie Mais, Kartoffeln, Ollucos (Knollenbaselle) und anderes.

Ich hoffe, es geht euch gut. Ich denke oft an euch und verabschiede mich mit einer festen freundschaftlichen Umarmung.

Euer Freund, Alex Aquino

„La Catachina“ – Warum es in Catache kein Wasser gibt...

Geschichten aus Cajamarca III



Catache

Catache ist ein kleines Dorf mit rund 100 Familien in den Bergen Cajamarcas. Catache bedeutet „Die Bedeckte“, da das Dorf die meiste Zeit des Jahres in einem dichten Wolkennebel versteckt ist. Es ist eine traditionelle Bauerngemeinde, in der die Geschichten noch lebendig sind, von den Großmüttern traditionell an die Enkelkinder weitergegeben.

Die Geschichte über die „Catachina“ erzählt uns Doña Rosita:

Vor langer Zeit, als wir Bauern noch für einen strengen Gutsherren schufteten mussten, gab es im Dorf ein wunderschönes Mädchen. Alle jungen Männer schauten ihr hinterher, wenn sie vorbei ging. Doch sie war auch sehr stolz und lehnte alle Heiratsangebote ab. Bis eines Tages ein nobler Herr aus der Stadt, der gerade auf der Durchreise war, das Mädchen erblickte. Er verliebte sich sofort und hielt beim Vater des Mädchens um ihre Hand an. Der Vater beäugte den jungen Mann und fragte: „Was kannst du meiner Tochter bieten?“ „Ich habe reichlich Geld und hohes Ansehen in der Stadt. Ich kann ihr ein bequemes Leben ermöglichen.“, antwortete der noble Herr. Der Vater erwiderte: „Nun gut, Sie sollen meine Tochter zur Frau haben. Doch es gibt eine Bedingung. Sehen Sie, unser Dorf hat kein Wasser. Wenn es nicht regnet, verdorren die Pflanzen. Die Frauen müssen weit laufen, um Wasser zu holen. Es ist sehr beschwerlich. Wenn Sie so viel Geld haben, wie Sie sagen, dann bringen Sie uns das Wasser bis ins Dorf.“



Doña Rosita und ihre Enkelin / Doña Rosita y su nieta

Der Mann war erstaunt, doch akzeptierte er die Bedingung, so sehr hatte das schöne Mädchen ihm den Kopf verdreht. Er ging also zurück zur Stadt und überlegte, wie er das Wasser bis ins Dorf bringen sollte. So viel Geld hatte er nun auch nicht, also nahm er Spaten und Schaufel, ging bis zum Fluss Cumbemayo und begann, einen Kanal zu graben. Tag für Tag arbeitete der junge Mann. Wenn er müde wurde, dachte er an das schöne Mädchen. Das gab ihm Kraft und nach wenigen Wochen kam er mit dem Kanal und dem Wasser bis an den Hang, unterhalb dessen das Dorf Catache lag. Er schaute hinab und erblickte unten den Vater des Mädchens. Er rief: „Vater der schönen Catachina, hier ist das Wasser, das Ihr wünschtet. Gebt mir Eure Tochter zur Frau und das Wasser wird Euer Dorf erreichen.“

Der Wind trug das Gesprochene bis ins Dorf, wo das Mädchen alles hörte. Der Vater hatte sie nicht gefragt, ob sie heiraten wollte. Das Mädchen war jedoch damit nicht einverstanden. Also rannte Catachina schnell fort und versteckte sich in der Höhle der Toten. Als der Vater sie suchte, konnte er sie nicht mehr finden. Er rief und rief, aber ihm antwortete nur das Echo. Währenddessen wartete der junge Mann auf dem Berg. Schließlich rief der Vater zu ihm hinauf: „Es tut mir leid, nobler Herr, ich kann meine Tochter nicht mehr finden. Es scheint mir, dass sie weggelaufen ist.“

Als der Wind die Nachricht brachte, wurde der verschmähte Bräutigam wütend. „Wenn ich Eure Tochter nicht bekomme, soll Ihr Dorf niemals das ersehnte Wasser bekommen!“, rief er als Antwort. Und dann wurde klar, dass die Apus (Berggeister) mit ihm waren: Das Wasser versiegte und der Kanal wurde zu einer harten Gesteinsader. Niemals mehr sollte das Wasser nach Catache kommen. Und so ist es bis heute geblieben. Es gibt keinen Fluss, keinen Bach, keinen Kanal, der uns Wasser bringt. Wenn es nicht regnet, verdorren unsere Pflanzen.

Aufgezeichnet durch Anne Grit Bernhardt in Catache

Ein neues ASA-Projekt – Umweltbildung bei MICANTO

Erste Eindrücke

Seit drei Wochen arbeiten wir, Hannah und Anna, im Rahmen des ASA-Programms für drei Monate in dem Projekt „Umweltbildung“ bei MICANTO in Cajamarca mit. Wie Sie, liebe Leser/innen sicher wissen, legt das ASA-Programm seine Schwerpunkte auf Globales Lernen und entwicklungspolitisches Engagement und bietet im Rahmen dessen Projektpraktika in verschiedenen internationalen Organisationen an. Dabei verbringen die Teilnehmenden im Anschluss an ihre ersten ASA-Seminare drei Monate in einem Projekt und reflektieren den gesamten Lernprozess bei einem abschließenden Seminar.

Bei MICANTO findet die Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen überwiegend in Form von Hausaufgabenbetreuung und verschiedenen Workshops statt. Unser Aufgabenbereich liegt in der Umweltbildung. Dazu gehört zum einen das Anlegen eines Gartens auf dem Gelände von MICANTO, so dass die Kinder selbst den Zyklus von Pflanzen mitgestalten und mitbeobachten können. Außerdem soll auch ein Kompost angelegt werden, um die organischen Abfälle zu verarbeiten und um fruchtbare Erde zu gewinnen.



Auch Kompostieren will gelernt sein / Compostar también es un proceso de aprendizaje

Und zum guten Schluss soll an der Mauer ein vertikaler Garten entstehen, der aus recycelten Plastikflaschen mit verschiedenen Zierpflanzen gebaut werden soll. Zusätzlich stehen auch Schulbesuche in den naheliegenden Schulen an, in denen wir verschiedene einstündige Workshops für die Kinder der 1. - 6. Klasse geben. Auch hier geht es um den Wachstumszyklus von Pflanzen und um Bienen.

Bisher gefällt es uns richtig gut, und es macht Spaß zu sehen, mit wie viel Begeisterung, Kraft und Energie die Kinder mitarbeiten. MICANTO ist ein super Projekt und wir werden in allen unseren Fragen, Angelegenheiten und Ideen vom ganzen Team unterstützt! Auch ergeben sich bei unseren Schulbesuchen neue Bekanntschaften mit den Lehrer/innen. So sind wir bereits verabredet, um uns über weitere Methoden zur Umweltbildung auszutauschen. Das Interesse und die Begeisterung, die wir erfahren, zeigt uns, dass ein wirklicher Austauschbedarf vorhanden ist. Wir sind froh, dass wir unser Wissen weitergeben und teilen können.

Hannah Bickel, Anna-Lena Reuter

„DU hilfst mir und ICH strenge mich an“ – ein Aufruf von MICANTO

Sie, liebe Leserinnen und Leser, werden sich fragen, was dieser Titel bedeuten soll, der zur gleichen Zeit eine Aufforderung und ein Versprechen beinhaltet. Und was ist eigentlich MICANTO?

Die nichtstaatliche Organisation MICANTO – „José Obrero“ ist eine internationale christlich-soziale Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (Movimiento Internacional Cristiano de Adolescentes y Niños Trabajadores Organizados). In Cajamarca hat MICANTO eine Niederlassung in einem ärmlicheren Stadtrandviertel, in Mollepampa. Ein Leitungsteam, mehrere ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und Freiwillige, darunter auch aus Deutschland, betreuen seit 2005 arbeitende Kinder und Jugendliche. Ziele sind unter anderem die Stärkung der Selbständigkeit, die Förderung der Wahrnehmung ihrer Rechte und vor allem die Verbesserung des physischen und psychischen Zustandes der jungen Menschen.

MICANTO finanziert sich im Wesentlichen aus Spenden und arbeitet mit einem Netz kooperativer in- und ausländischer Institutionen. Außerdem ist MICANTO seit vielen Jahren Mitglied unserer Partnergruppe. Ein sehr erfolgreiches Projekt konnten wir im vergangenen Jahr zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für die Einrichtung verwirklichen. Einen Bericht dazu finden Sie in unserer Broschüre Nr. 33 vom November 2016. Die von Lena Mohr und Silvia Weber entwickelte sehr aussagefähige Homepage in spanischer Sprache entdecken Sie im Internet unter www.micanto.weebly.com.

Im vorliegenden Fall geht es um einen Aufruf zur Übernahme von Patenschaften für 14 besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche, für die außerhalb von MICANTO und Peru Hilfe gesucht werden soll. Den Aufruf finden Sie im nachstehenden Artikel.

Wir als Arbeitsgruppe haben uns zur Veröffentlichung dieses Aufrufes entschieden, obwohl es nicht unserem Verständnis für eine gleichberechtigte partnerschaftliche Zusammenarbeit entspricht. Aber wir achten das Anliegen von MICANTO. Wir meinen, mit Projekten zum Austausch und Transfer von Wissen und Erfahrungen werden wir unserem Selbstverständnis besser und nachhaltiger gerecht. Es steht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, frei, sich für die Übernahme einer Patenschaft zu entscheiden.

Bitte beachten Sie: Wir als AG können beim Abschluss möglicher Patenschaftsverträge als Dritte weder integriert werden noch haften wir dafür.

Die Redaktion

Projekt: Patenschaften für Kinder MICANTOs

„José Obrero“

„DU hilfst mir und ICH strengere mich an“

Wir von MICANTO kennen die Realität, in der einige Kinder leben und die häufigsten Probleme, mit denen sie zu kämpfen haben. Beispiele sind ein geringes Bildungsniveau, Mangelernährung und gesundheitlichen Defizite. Dadurch haben wir die Notwendigkeit erkannt, für einige Kinder Hilfe zu suchen. Durch das Projekt der Kinderpatenschaften **„DU hilfst mir, ICH strengere mich an“** sollen die 14 ausgewählten Kinder, die in Not leben, die Möglichkeit bekommen, ihre Bildung, Gesundheit und andere Bereiche ihres Lebens zu verbessern, die für ein besseres Leben nötig sind.

Die Not der Kinder und Jugendlichen hat viele Ursachen. Durch das Projekt sollen ihnen Möglichkeiten geboten werden, in einer besseren Gegenwart zu leben und von einer besseren Zukunft nicht nur zu träumen. Ihre eigenen Familien sind dazu nicht in der Lage, ihnen eine Perspektive zu geben, weil sie entweder sehr viele Mitglieder haben, oder von einem Elternteil verlassen worden sind. Als Konsequenz ergeben sich instabile finanzielle Situationen. Das löst, vor allem durch die ständige Anspannung und Angst, ihre Familien nicht ernähren zu können, eine Vielzahl anderer Probleme aus. Des Weiteren ist auch der Gesundheitszustand besorgniserregend, denn viele Kinder werden in den öffentlichen Gesundheitszentren schlecht versorgt. Die Medikamente und Behandlungen sind für die hilfsbedürftigen Familien nicht bezahlbar und deswegen suchen die Eltern erst sehr spät Rat, wenn es den Kindern bereits sehr schlecht geht und die Schmerzen kaum mehr auszuhalten sind.



Frühstück bei MICANTO / Desayuno en el local de MICANTO

Deswegen versucht MICANTO seit vielen Jahren, die Lebensumstände zu verbessern, und bittet um Ihre Mithilfe und Unterstützung, um gemeinsam an einer besseren Gegenwart der Kinder mitzuwirken, um mit Solidarität eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten und zur Chancengleichheit in Peru beizutragen.

Wie funktioniert solch ein Patenschaftsprojekt?

Es entsteht eine Verbindung mit einem Kind aus MICANTO, das die Hilfe dringend benötigt. Das Kinderpatenschaftsprojekt dauert, bis das Kind seine Schulzeit beendet hat. Sie selbst können aus der Liste der Kinder wählen. Die Spende erfolgt monatlich. Ihre Unterstützung wird für die verschiedenen Bereiche aufgeteilt, außer falls eine bestimmte, dringende Not im Bereich der Nahrung, Kleidung, Medizin, oder ein anderes wichtiges Bedürfnis besteht. Der Patin / dem Paten wird eine intensive Bindung zu dem Kind ermöglicht. Deswegen ist ein Austausch untereinander, zum Beispiel durch E-mail, vorgesehen. Die Patin / der Pate wird dadurch einen positiven Einfluss auf das Kind oder den Jugendlichen haben.

Welche Kinder werden zur Teilnahme am Patenschaftsprojekt ausgewählt?

Die Familie besteht aus mehr als drei Mitgliedern. Beide Elternteile haben keine feste Arbeit, jedoch muss das Kind für seinen Lebensunterhalt arbeiten. Das Kind lebt nur mit der Mutter oder nur mit dem Vater und der Familie fehlen die notwendigsten Lebensgrundlagen. Die Familie hat nicht die nötigen Mittel, um die Kosten für Schulsachen, Medikamente und Nahrung zu decken. Außerdem hat das Kind schwerwiegende gesundheitliche Probleme.

Welche Verpflichtungen entstehen für den Paten oder die Patin?

Sie spenden monatlich eine Summe von 50 €, je nach Wunsch aber auch mehr oder weniger. Sie übernehmen Verantwortung in der Patenschaft, kommunizieren, motivieren und unterstützen Ihr Patenkind.

Wir von MICANTO stellen sicher, dass die Unterstützung bei dem Kind ankommt und zielgerichtet eingesetzt wird. Wir begleiten das Kind in seiner Schulbildung und in der Familie. Wir kümmern uns um seine physische und psychische Gesundheit und sind Verbindungsglied zwischen Patin/Pate und dem Kind. MICANTO verpflichtet sich, monatlich einen Bericht über die Ausgaben zu schicken, mit allen Belegen, Fotos und/oder offiziellen Erklärungen, die für das Kind getätigt worden sind, in Schulsachen, Medizin usw., die die Rechtmäßigkeit des Projekts zeigen. Sobald die Patenschaft verbindlich zugesagt ist, wird die Biografie des Kindes an seine Patin / seinen Paten geschickt, um es kennenzulernen.

Zu den Mädchen und Jungen, die dringend Ihre Unterstützung benötigen, gehören:

Nancy (14), Jhorly (12), Cristhian (13), Jhonatan (9), Rolando Rafael (16), Maricielo (10), Pilar (10), José Fernando (11), Piero (6), Sarai (9), Maycol (6), Cristhian (14), Luis (11) und Leidy (9).

Wohin kann ich mich wenden, wenn ich Patin oder Pate werden möchte?

Telefon:	0051 – 76 – 36 2652
Handynummern:	0051 – 976 813 190 (Margarita Villanueva Bazauri) 0051 – 942 995 665 (Dianira Trigos Vizconde)
Spendenkonto:	Banco Continental, Nummer: 0011-0277-12-0200329985
E-Mailadresse:	micantojoseobrero@yahoo.es

Dianira Trigos Vizconde

Fisch einmal anders

Ceviche, **Cebiche** oder **Seviche**, ein traditionelles peruanisches Gericht aus Lima, gehört mittlerweile zu den angesagtesten Fischgerichten weltweit. Immer mehr kleine peruanische Fischrestaurants, sogenannte „Cevicherias“ erobern die Food-Szene Berlins. Doch was genau ist an diesem einfachen Gericht so lecker, ist es doch eigentlich nur kalter roher Fisch?

Genau diesem Mysterium wollten wir in unserem siebten peruanischen Kochkurs, der am 20. Juni 2017 in der Volkshochschule in Baumschulenweg stattfand, auf den Grund gehen. Typische peruanische Fischgerichte waren das Thema dieser vier Kochstunden. Unser Menü bestand neben „Ceviche“ aus einer klassischen Muschelvorspeise „Conchas a la chalaca“ (Miesmuscheln nach Chalaca-Art) und „Arroz con mariscos“ (Reis mit Meeresfrüchten). Die Besonderheit des Menüs lag darin, dass alle ausgewählten Gerichte aus der Hauptstadt Lima stammen, denn nirgendwo sonst kommen so zahlreiche Fischarten und Meeresfrüchte direkt aus dem Pazifischen Ozean auf den Tisch. Bei uns im Kurs kam der Fisch nicht direkt aus dem Meer, war aber zumindest an dem Tag frisch und gekühlt gekauft.

Doch was ist nun das Geheimnis von „Ceviche“?

Weißer roher und vor allem frischer Fisch wird in kleine Stücke geschnitten und in Limettensaft eingelegt. Die Säure aus der Limette lässt den Fisch garen. In der Fachsprache nennt man diesen Prozess „Denaturierung“. Das Eiweiß verändert seine Struktur und der Fisch erhält seinen einmaligen Geschmack. Dennoch ist Limettensaft nicht alles. Die richtige Fischart spielt beim Ceviche eine große

Rolle. Am besten eignen sich Seezunge, Adlerfisch oder Makrele. In Europa wird gerne Pangasius, Kabeljau, Rotbarsch oder Steinbutt verwendet. Hinzukommen unverzichtbare Gewürze wie Salz, Pfeffer, Knoblauch, Ají bzw. Chili, Koriander und hauchdünn geschnittene Zwiebeln. Angerichtet wird das Ganze mit gekochten Süßkartoffeln und Mais. Die Balance zwischen Salz, Limetten und der Süße der Kartoffel machen Ceviche zu einem exotischen Genuss der besonderen Art. Außerdem ist Ceviche nicht nur lecker, sondern auch sehr gesund. Es ist reich an Proteinen und steigert die Energie des Körpers. Zudem besteht eine Portion gerade mal aus 300 Kalorien.

Die Mehrheit unserer Kursteilnehmer/innen probierte Ceviche zum ersten Mal und konnte sich vorab nicht vorstellen, dass roher Fisch durch Limettensäure gegart werden und essbar sein kann. Am Ende waren sich alle einig: Ceviche schmeckt nicht nur hervorragend, sondern ist eine innovative Fischspeise, die nach mehr verlangt.

Übrigens, am 28. Juni feiern die Peruaner/innen den offiziellen Tag des Ceviche, welches 2004 vom nationalen Kulturinstitut zum Nationalerbe ernannt wurde.

Und hier nun das Rezept aus dem Kurs:

Ceviche Clásico für 4 Personen (Eingelegter roher Fisch)

*500 g frisches weißes Fischfilet
(Pangasius, Rotbarsch, Heilbutt oder Seezunge)*

Saft von 8 - 10 Limetten

1 große oder 2 kleine rote Zwiebeln

1 Chilischote

1 TL fein gehackter Koriander

2 Knoblauchzehen, sehr fein gehackt

Salz und Pfeffer nach Belieben

Zum Servieren: 2 Maiskolben gekocht und in Viertel geschnitten, 2 gekochte Süßkartoffeln in Scheiben geschnitten oder gekochte Maniokwurzel (Yucca), Cancha (gerösteter und gesalzener Mais)

Limetten in reichlich kaltem Wasser einlegen, damit sie mehr Saft geben.



Ceviche

Fischfilet kalt abspülen und mit Küchenpapier trockentupfen, eventuell noch vorhandene Gräten entfernen. Das Filet in etwa 2 bis 3 cm große Würfel schneiden und in eine flache Schüssel geben. Mit Salz, Pfeffer und Knoblauch abschmecken. Chilischote halbieren, nach Belieben entkernen, waschen und in dünne Ringe schneiden. (Wer es sehr scharf mag, verzichtet auf das Entkernen und schneidet die Schote mitsamt den Kernen in dünne Ringe.) Limetten halbieren, auspressen und den Saft

über den Fisch gießen. Rote Zwiebeln schälen, in dünne Streifen schneiden und darüber schichten. Mindestens 20 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen (marinieren), dabei ab und zu umrühren. Koriander waschen, trockenschütteln und die Blättchen abzupfen. Den Fisch aus dem Kühlschrank nehmen. Koriander zum Fisch geben und untermischen. Mais und Süßkartoffeln in Zuckerwasser garkochen und als Beilage reichen. Buen provecho!!!



Unsere nächsten Kochkurse „Peruanisch Kochen“ finden am 21.11.2017 und am 12.06.2018 jeweils ab 17:30 h in der VHS Treptow-Köpenick statt. Anmeldung unter <https://www.vhsit.berlin.de/VHSKURSE>

Yvonne Streck

Wichtige Termine der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca

Di, 21. November 2017	„Peruanisch kochen“ (s.o.)	VHS Treptow-Köpenick
Mi, 22. November 2017	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Mi, 10. Januar 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Mi, 07. Februar 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Mi, 21. März 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Mi, 11. April 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Mai / Juni 2018	Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft	Treptow-Köpenick und Cajamarca
Sa, 5. Mai 2018	Fest für Demokratie und Toleranz	Brücknerstraße, Schöneeweide
Mi, 16. Mai 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107
Di, 12. Juni 2018	„Peruanisch kochen“ (s.o.)	VHS Treptow-Köpenick
Mi, 20. Juni 2018	Sitzung der AG Städtepartnerschaft	Rathaus Köpenick, Raum 107

Details zu allen Veranstaltungen sind auf der Homepage der AG Städtepartnerschaft zu finden: <http://www.staepa-cajamarca.de/blog/index.php?category=Aktivit%C3%A4ten>

Die Welt setzt sich Nachhaltigkeitsziele – Und wir?

1992 beschlossen die Vereinten Nationen mit der Agenda 21 eine weltweit gültige strategische Ausrichtung für Nachhaltigkeitsprozesse. Die Umsetzung dieser Agenda erfolgte größtenteils auf lokaler Ebene. Die Lokale Agenda 21 des Bezirks Treptow-Köpenick von 2004 beschäftigte sich beispielsweise neben den klassischen Themen Natur- und Klimaschutz auch mit sozialen Themen, Bildung, Gesundheit sowie Mobilität, Wirtschaft und Siedlungsentwicklung. Diese Lokale Agenda 21 bildete einen festen Bestandteil der Städtepartnerschaft mit Cajamarca, wo eine ähnliche Agenda beschlossen wurde.

Um die Entwicklung und Fortschritte messbar machen zu können, entwickelten die Vereinten Nationen im Jahr 2000 die MDGs (Millennium Development Goals, Millenniums-Entwicklungsziele), acht Ziele, die im Stile der klassischen Entwicklungshilfe direkt an die „Entwicklungsländer“ gerichtet waren. Nach Ablauf des gesetzten Zeitrahmens bis 2015 ist die Bilanz durchwachsen. Neben Erfolgen z.B. bei der Bekämpfung extremer Armut oder besserem Zugang zu Bildung, gibt es auch deutliche Fehlentwicklungen im Bereich Klimawandel und dem größer werdenden Schnitt zwischen Arm und Reich.

Im Jahr 2015 beschlossen die Vereinten Nationen mit den Sustainable Development Goals (SDGs; Ziele für nachhaltige Entwicklung, kurz „Agenda 2030“), die Nachfolger der Agenda 21 und der MDGs. Der Handlungsrahmen erstreckt sich bis 2030, und abermals wird mit ambitionierten Zielen der Fortschritt der Entwicklung gemessen.



Statt acht gibt es nun 17 Ziele. Die entscheidende Neuerung ist aber weniger die bloße Anzahl der Ziele, sondern der nun tatsächlich globale Ansatz. So sind nicht mehr nur die Länder des Globalen Südens im Fokus, sondern die ganze Welt wird zum „Entwicklungsland“ deklariert.

Der ganzheitliche Ansatz der globalen Verantwortung und die direkten Auswirkungen des Handelns eines jeden Menschen auf die gesamte Welt werden auf verschiedene Weise sichtbar. **Der Wohlstand der reichen Länder basiert auf der Ausbeutung der ärmeren Länder.** Wer in Deutschland spottbillige T-Shirts kauft, unterstützt damit die ausbeuterischen Praktiken der Firmen, die beispielsweise in Bangladesch diese Ware für einen Hungerlohn herstellen lassen. Diese globale Verantwortung in Konsum und Verhalten steckt in allen Zielen gleichermaßen. Wir beschleunigen den Klimawandel immer weiter, doch meistens sind die ersten und gravierendsten Auswirkungen in ganz anderen Gegenden der Welt sichtbar und betreffen am ehesten die arme Bevölkerung. Der Fisch im Kühlregal wurde von riesigen industriellen Trawlerflotten vor Westafrika gefangen, ganze Schwärme in einem Rutsch, was die lokalen kleinen Fischer um ihre Existenzgrundlage bringt.

Weitere wichtige Erkenntnisse sind die direkte Abhängigkeit und Verflechtung der Ziele untereinander. Jedes Ziel funktioniert nur im Verbund mit den anderen. So hängt die Armutsbekämpfung direkt mit dem Zugang zu besserer Bildung zusammen, denn nur wer genügend Ressourcen hat, kann zur Schule gehen - und wer zur Schule geht, hat bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein nachhaltiger Konsum verringert Ungleichheiten, Umweltschutz bringt Gesundheit, erneuerbare Energien verbessern die Luft und verringerte Ungleichheiten bringen oder sichern den Frieden.

Die explizite Nennung von Frieden als Ziel 16 birgt eine weitere Neuerung. Frieden und Gerechtigkeit kann es nur dann geben, wenn alle Ziele funktionieren; und alle Ziele funktionieren nur bei Frieden. Das sieht man an den Kriegsgebieten der heutigen Zeit: Städte, Schulen, die Natur und auch der Mensch selber werden zerstört, es entstehen Armut, Hunger und Tod. **Ohne den Frieden ist eine nachhaltige Entwicklung nicht möglich.**

Auch die globalen Partnerschaften in Ziel 17 werden extra hervorgehoben und unterstreichen die Bedeutung von beispielsweise Städtepartnerschaften als Träger von Inhalten und Werten. Die Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick mit Cajamarca ist ein gutes Beispiel einer solchen globalen Nord-Süd-Partnerschaft, in der die Chance genutzt werden sollte, historische Bündnisse und Inhalte über die globalen Nachhaltigkeitsziele zu erneuern und neu zu beleben.

Deutschland hat sich verpflichtet, einen Bericht zur Umsetzung der Ziele vorzulegen. Auch dadurch hat Deutschland schnell eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, die zwar auf den älteren Strategien fußt, sich aber neuerdings auch an den 17 SDGs ausrichtet. Indikatoren und Ziele

wurden teilweise an die Gegebenheiten angepasst, aber leider auch in ihrer Ambitioniertheit von Wirtschaft und Politik abgeschwächt. Durch das föderale System Deutschlands mussten die Länder eigene Strategien entwickeln und die Kommunen nachfolgen, damit ein konkreter strategischer Handlungsrahmen bei den eigentlichen Akteuren - den Menschen vor Ort - ankommt. Das Land Berlin erstellt aus diversen Gründen keine Nachhaltigkeitsstrategie, wodurch nun die Bezirke gefordert sind.

In Treptow-Köpenick wird in diesem Zuge die bestehende Lokale Agenda 21 in einem breiten Beteiligungsprozess zu einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie ausgebaut werden. Wir arbeiten daran und laden alle Interessierten dazu herzlich ein.

*Dennis Lumme
Koordinator für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit
im Bezirksamt Treptow-Köpenick*

Agenda 2030 und nachhaltige Partnerschaft

Cajamarcagruppen trafen sich im Rathaus Köpenick

Wie in jedem Herbst trafen sich auch in diesem Jahr Vertreterinnen und Vertreter der deutschlandweit aktiven Cajamarca-Solidaritätsgruppen zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Zum dritten Mal nach 2006 und 2012 war in diesem Jahr wieder die AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca in Kooperation mit dem Bezirksamt die Gastgeberin. Viele der Gruppen arbeiten als katholische Gemeindeparterschaften teilweise schon seit 50 Jahren und mehr mit Kirchengemeinden in und um Cajamarca zusammen.

Beim vorjährigen Treffen in Freiburg war vereinbart worden, sich mit dem Thema der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu beschäftigen und konkrete Bezüge zur Partnerschaftsarbeit herauszuarbeiten.

Also trafen sich vom 29. September bis 1. Oktober gut 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rathaus Köpenick, darunter auch wir von der StäPa und drei ehemalige Freiwillige, die in Cajamarca in verschiedenen Projekten gearbeitet haben.



Cajamarcagruppentreffen 2017 im Rathaus Köpenick /

Los grupos asociados con Cajamarca en la Alcaldía de Köpenick, encuentro 2017

Bezirksbürgermeister Oliver Igel und der Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Peter Groos wiesen in ihren Grußworten auf die Bedeutung von Partnerschaftsarbeit in Zeiten des verstärkten Einflusses rechtspopulistischer und nationalistischer Bewegungen hin. In langen Jahren erarbeitete, einmal sicher geglaubte Positionen hinsichtlich einer verantwortungsbewussten, zukunftsfähigen Kommune werden nicht nur von rechten, sondern auch von konservativen Parteien torpediert und inzwischen in Frage gestellt. Gleichzeitig brachte Herr Igel seine Freude zum Ausdruck, dass in der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung zwei wichtige Beschlüsse zur Agenda 2030 verabschiedet wurden.

In zwei einführenden Vorträgen ging es dann um die als Agenda 2030 bekannt gewordenen UN-Nachhaltigkeitsziele. Vera Strasser von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellte sie vor und wies darauf hin, dass die SDGs - anders als ihre Vorgänger, die Millenniumsziele, - nicht nur die Länder des Südens, sondern alle Länder des Planeten ansprechen. Alle Staaten sind aufgefordert, sich gemeinsam um nachhaltiges und zukunftsfähiges Handeln zu kümmern. Bettina Schorr und Gerardo Damonte vom Kooperationsprojekt trAndes von der Freien Universität Berlin und der renommierten Katholischen Universität Lima gaben interessante Einblicke in die begonnene Umsetzung der SDGs und in die politischen Strukturen Perus.

Mit einem Kartenspiel zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen, das die Teilnehmer/innen aktiv zum „lauten“ Nachdenken über Zusammenhänge und auch Widersprüche zweier Ziele auffordert, begann der Nachmittag.



In der Arbeitsgruppe Globales Lernen / En el grupo de trabajo Aprendizaje Global

In vier Arbeitsgruppen zu Sozialprogrammen in Peru, zur Seniorenarbeit in Peru und Deutschland, zum Globalen Lernen und zu Projektarbeit und deren Finanzierungsmöglichkeiten wurden die angesprochenen Themen vertieft und konkretisiert.

Das Treffen klang aus mit einer gemeinsamen Schifffahrt über die Köpenicker Gewässer.

Das nächste Cajamarcagruppentreffen findet vom 5. - 7. Oktober 2018 wieder einmal in Tett nang nahe des Bodensees statt (siehe auch StäPa-Broschüre Nr. 27 vom November 2013). Es wird sich schwerpunktmäßig mit beruflichen Bildungsmöglichkeiten und einkommensschaffenden Maßnahmen vor allem im ländlichen Raum Cajamarcas befassen.

Michael Schrick

75 Tage ohne Schule – Lehrerstreik beendet

Neue Regierung im Amt

Am 5. September 2017 endete der peruweite Streik der Lehrer/innen, von dem ca. zwei Millionen Schüler/innen an öffentlichen Schulen betroffen waren. Darunter waren auch die katholischen Privatschulen, deren Lehrergehalt der Staat bezahlt.

Was forderten die Lehrer/innen?

- Lohnerhöhungen und -angleichung zwischen den nicht fest angestellten und fest angestellten Lehrer/innen,
- Streichung der „Evaluierungen“ für Lehrer/innen,
- gegen eine Privatisierung der Bildung speziell durch Vorhaben im Sinne der Öffentlich-Privaten Partnerschaften,
- Erhöhung der Ausgaben für die Bildung auf 10% der Staatsausgaben

Der Streik begann am 15. Mai 2017 in Cusco und dehnte sich rasch aus. Die Beteiligung der Lehrer/innen am Streik war in ganz Peru - auch in der Region Cajamarca - sehr stark, obwohl es in Peru kein Streikgeld gibt.



Streikende Lehrer/innen in Cajamarca / Paro de docentes en Cajamarca

Was erreichten die Streikenden?

Eine Lohnerhöhung war schon vorher in der Regierung beschlossen worden. Dafür hätte es keines so langen Streiks bedurft. Auch die Streikforderung „gegen die weitere Privatisierung der Schulbildung“ scheint eher abwegig zu sein angesichts des Umstands, dass viele Lehrer/innen ihre Kinder auf private Schulen schicken, wohl wissend, wie schlecht die Qualität in vielen öffentlichen Schulen ist. Nicht zur Disposition der Regierung standen die vorgeschriebenen Evaluierungen. Es gibt in drei Jahren drei solcher Evaluierungen. Wenn ein/e Lehrer/in diese zum ersten Mal nicht besteht, kann er/sie an Fortbildungskursen teilnehmen. Wer zum dritten Mal scheitert, verliert seinen Job als Lehrer/in.

Der Streik wurde wegen Ermüdung der Beteiligten am 5. September 2017 beendet. Die Streikbereitschaft bröckelte, immer mehr Eltern forderten, dass ihre Kinder wieder in die Schule können und außerdem wurde den Streikenden mit Lohnabzug gedroht.

Wie weiter?

Nach dem Ende des Streiks verkündeten einige der beteiligten Organisationen, dass der Kampf jetzt erst begänne, und sprachen sich für eine Fortsetzung des Streiks aus. Der Streik wurde beendet, kurz bevor die Frist ablief, nach der die Schüler/innen das ganze Schuljahr verloren hätten. Nun dürfen sie über die Weihnachts- und Neujahrstage die Schulbank drücken und ein paar Wochen Sommerferien drangeben, um den verlorenen Stoff aufzuholen.

Gar keine Rolle spielten beim Streik die veralteten pädagogische Konzepte und Methoden in peruanischen staatlichen Schulen. Warum ist das kein Thema für die Lehrgewerkschaft? Viele Eltern begrüßen, dass das Erziehungsministerium die Lehrer/innen evaluiert und weiterbildet. Es fehlt nicht an Modellen und konkreten didaktischen Formen. Eine landesweite Untersuchung ergab: Es gibt wenig Motivation für die Schüler/innen, Fragen werden z.B. nicht an einzelne Schüler/innen gerichtet, sondern an die ganze Klasse, und nur die Aktivsten kommen so dran; die Frageform ist oft so, dass die Antwort nur Ja oder Nein lauten kann; ein Dialog wird kaum zugelassen. Lehrer/innen sagten, das würden sie so machen, weil sie ansonsten Angst vor dem Verlust von Macht und Autorität hätten...

Heinz Schulze (bearbeitet von Michael Schrick)

Nachbemerkung:

Nach dem Lehrerstreik zitierte das Parlament die Bildungsministerin zur Anhörung und forderte sie anschließend zum Rücktritt auf. Sie weigerte sich zurückzutreten, der Premier samt Kabinett stellten sich hinter sie, und der Premier Zavala stellte die Vertrauensfrage für die gesamte Regierung. Nachdem der Kongress Zavala das Vertrauen verweigerte, trat am 14. September 2017 das komplette Kabinett zurück.

72 Stunden danach stellte Präsident Kuczynski sein neues Kabinett vor. Die bisherige Vize-Präsidentin Mercedes Aráoz, die bereits unter dem früheren Präsidenten Alan García zwischen 2006 und 2011 mehrere Ministerposten bekleidet hatte, steht nun der Regierung vor.



Mercedes Aráoz



Idel Vexler

Der anerkannte Erziehungsfachmann Idel Vexler übernimmt den Posten der Auslöserin der Regierungskrise, der Bildungsministerin Marilú Martens. Fünf weitere Ministerien sind ebenfalls neu besetzt worden. Ob die neue Regierung in der Lage ist, die dringenden Probleme des Landes - im Erziehungs- und Gesundheitswesen, bei sozialen und Umweltkonflikten und in vielen anderen Bereichen - zu lösen, bleibt abzuwarten.

Nach peru-vision.com

Impressum

Herausgeber:

AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca

In der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca arbeiten engagierte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich zusammen. Unser Ziel ist es, Menschen in beiden Partnerstädten einander näher zu bringen. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder und jede Art von Unterstützung.

Kontakt info@staepa-cajamarca.de, www.staepa-cajamarca.de

Redaktion: Sonja Eichmann, Monika Meng, Michael Schrick

Fotos: A. Aquino, I. Beier, A. Bernhardt, Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, H. Bickel, R. Hernández, A.-L. Reuter, M. Schrick, C. Steckel, Y. Streck

Umsetzung: Dany Schmalz

Foto Vorderseite Treffen mit der Delegation aus Cajamarca

Fotos Rückseite Abschiedsabend am Ende des Besuchs aus Cajamarca (o.), lebhaftes Diskussion beim Cajamarcagruppentreffen

Redaktionsschluss 10. Oktober 2017

Links

Bezirksbeauftragte für EU und Städtepartnerschaften www.berlin/europabeauftragte-treptow-koepenick.de/

Informationsstelle Peru e.V. www.infostelle-peru.de/web/

Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.V. www.agenda21-treptow-koepenick.de

Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“ www.kampagne-bergwerk-peru.de

Berliner entwicklungspolitisches Landesnetzwerk BER www.eineweltstadt.berlin.de

Auflage: 750 Exemplare

Gedruckt auf Recyclingpapier

Der Druck dieser Broschüre wurde durch Zuwendungsmittel im Rahmen der Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick finanziert.



ASOCIACIÓN CIVIL DE HERMANAMIENTO
CAJAMARCA - TREPTOW - KOEPENICK

